



Ressort Tierische Produkte

haben es durchaus auch selber in der Hand, wie stabil sich der Preis halten kann!

Die Bio-Molkereien haben vor zwei bis drei Jahren Umstellungsbetriebe aktiv angeworben. Nun sind sie aufgrund der existenziellen Milchpreis- und Vertrauenskrise in 2016 – bei mittlerem Bio-Aufpreis von 21 Cent netto! – weitaus mehr geworden, als zuerst gedacht. 2017 normalisierte sich zwar der Abstand im Schnitt auf 15 Cent, in den letzten Monaten gar auf 10 Cent. Somit stellen mit dem Wissen, dass die Molkereien aktuell keine weiteren Bio-Betriebe aufnehmen, kaum weitere Milchviehbetriebe um. Es ist absehbar, dass die aktuelle Biomilch-Welle mit Blick auf die intakte Nachfrageentwicklung mittelfristig gut aufgenommen wird.

Kurzfristig mehren sich jedoch die Warnsignale für größere Turbulenzen: Erstens stiegen die monatlichen Biomilch-Erfassungsmengen bundesweit seit Oktober von 25 auf über 31 % gegenüber den Vorjahresmonaten an. Dabei ist zu beobachten, dass nicht nur die Neu-, sondern auch viele Altlieferanten die Mengen durch gute Futterqualitäten und Investitionen stärker als erwartet erhöhten.

Zweitens hat sich der Preis von Bio- und auch konventioneller Magermilch stark verbilligt. Freie Bio-Spotmarktmilch ist kaum mehr abzusetzen, weil die Bio-Molkereien schon vor den saisonal stärksten Liefermonaten mit Verträgen gut eingedeckt sind. Das zeigte sich mit voller Wucht Mitte März nach der überraschenden Pleite von B.M.G., dem mit 950 Mio. kg bislang größten bundesweit erfassenden Milchhändler Deutschlands (davon 50 Mio. kg Bio-Milch, Stand Februar 2018).

Wenn drittens in deutschen Molkereien und Handelsunternehmen die Importquoten an Bio-Rohmilch und Molkereiprodukten mit Hinweis auf heimische und regionale Herkünfte sinken dürften, wächst zugleich der Druck in den Nachbarländern, in denen die Bio-Milcherfassung 2017 ebenfalls gut in Schwung gekommen ist (Österreich +11 %, Dänemark +5 % und Frankreich +14 %).

Bio-Milchmengen bis Herbst zwecks Preisstabilisierung etwas bremsen!

So mehren sich überall die Appelle und Maßnahmen des Milchmengenmanagements mit dem Ziel, die Mengen kurzfristig bis zum Herbst zu kontrollieren bzw. auf das gut verwertbare Maß zu reduzieren. Denn jeder Liter, der auf den Spotmarkt unterpreisig abgegeben wird, geht letztlich zu Lasten des Erzeugerpreises! „Je Kuh und Tag ein Kilogramm

weniger liefern, das ist für jeden Milchviehbetrieb machbar und stabilisiert kurzfristig die Situation in der Molkerei und des ganzen Bio-Milchmarktes“, sagt Christian Eder, Naturland-Milchsprecher der Andechser Molkerei Scheitz.

Die Andechser Molkerei wie auch die Molkerei Berchtesgadener Land, für die die Marktgemeinschaft als Naturland-Milchlieferungsgemeinschaft aktiv ist, verstärken massiv ihren Bio-Absatz mit Werbung, innovativen Produkten und neuen Vertriebskanälen. Mit eigenen Marken und hervorragenden Produkten sind sie für die bevorstehenden Marktturbulenzen stabil aufgestellt, wie die Geschäftsführer, Frau Scheitz und Herr Pointner bei den jeweiligen Naturland-Milchlieferungsgemeinschafts-Versammlungen in den letzten Wochen eindrucksvoll darstellten.

Bei den Neuwahlen wurden alle bisherigen Naturland-Milchsprecher in ihrer Funktion bestätigt. Für die Molkerei Berchtesgadener Land in Piding gilt dies für Sepp Heindl, Martin Huber, Georg Hupfauer und Wolfgang Lammingner. Für die Andechser Molkerei sind dies Erika Höpfl (Dießen a. Ammersee), Christian Eder (Bad Feilnbach) sowie der neu gewählte Erwin Schmid (Apfeldorf).

Wir gratulieren und danken den Naturland-Milchsprechern für ihr Engagement und wünschen viel Erfolg – auch in turbulenten Zeiten!

Naturland-Schlachtkühe gesucht! Naturland-Zuschlag auf 0,70 € erhöht.

Die Marktgemeinschaft sucht für die Vermarktung mit Naturland-Zeichen weiterhin Naturland-Schlachtkühe. Unseren Naturland-Zuschlag für die Kühe haben wir auf 0,70 € über alle Handelsklassen erhöht. Bitte anmelden!

Stabil sind auch die Preise für Naturland-Qualitätsrinder, Färsen, Ochsen und Jungbullen.

Den Anmeldebogen können Sie bei uns anfordern oder von unserer Website runterladen: www.naturland-markt.de

Download Anmeldebogen unter:
www.naturland-markt.de



Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
Tomás Sonntag Tel. 08137 / 9318-775,
t.sonntag@naturland-markt.de bzw.



Christiane Martin Tel. 08137 / 9318-772,
c.martin@naturland-markt.de



Ressort Pflanzliche Produkte

Getreidemarkt aktuell

Wie gewöhnlich zu Beginn des Jahres verhält sich der Öko-Getreidemarkt ruhig. Vereinzelt kam es zu kleineren Streckengeschäften. Die meisten Marktakteure haben auf die Biofach gewartet, um sich dort persönlich mit den Geschäftspartnern zu treffen. Zum einen werden in diesem Rahmen überwiegend noch Mengen bis Ernteanschluss besprochen. Zum anderen tastet man sich über Rahmenmengen und Preisvorstellungen für die nächste Ernte ab. Wir gehen davon aus, dass die Nachfrage von Verbandsware bis Ernteanschluss und somit auch die Preissituation im Speisebereich stabil bleibt.

Die aktuelle Versorgung am Futtermarkt für Naturland-Ware schätzen wir derzeit auch positiv ein. Der Großteil der Ware wurde bereits gehandelt. Landwirte, die sich rechtzeitig um die Vermarktung gekümmert haben, profitieren in diesem Erntejahr, da sich bei den Futterpreisen bis Ernteanschluss keine nennenswerten Preissteigerungen ergeben werden. Bei U-Ware sind die Preise rückläufig, da auf Grund der 30 %-Regelung die meisten Kraftfutterwerke und Landwirte nur noch wenig Zukaufsmöglichkeiten haben. Rinderhaltenden Betrieben, die von der 30 %-Regelung weniger betroffen sind, empfehlen wir, vor allem den Zukauf von Umstellungs-Ware, da sich der Abstand zur anerkannten Öko-Ware voraussichtlich vergrößern wird. Daher empfehlen wir auch allen, die Ihr Futtergetreide selber zukaufen, bevorzugt Umstellungsware im möglichen Umfang einzusetzen.

Lager kontrollieren!

Im Gegensatz zu den zurückliegenden Erntejahren haben wir dieses Jahr wesentlich mehr Aufwand mit „Problemware“. Auf Erzeugerseite wurde Ware häufiger nicht ausreichend getrocknet, belüftet oder gereinigt, sodass wir es bei sehr vielen Abholungen mit Reklamationen zu tun haben. Bitte achten Sie dringend auf eine aufmerksame Lagerbetreuung. Überwachen Sie Ihr Getreide im Lager bitte regelmäßig! Schlechte Lagerhaltung ist immer wieder der Grund für verdorbene Ware und sehr hohe Verluste, die Landwirte oft durch konsequenten Lagerschutz selbst vermeiden können.

Interview

Jetzt Anbauflächen melden!



Im Kurz-Interview erklärt Ressortleiter Wilhelm Heilmann, warum es für die Marktgemeinschaft so wichtig ist, dass Sie Ihre Flächen melden. Er gibt einen Ausblick auf die neue Ernte.

Was beschäftigt eure Abteilung zurzeit?

Wilhelm Heilmann: Wir erfassen gerade die Anbau-meldungen für die Ernte 2018 von unseren Landwirten sowohl im Pool- als auch im Handelsgeschäft.

Warum ist es wichtig, dies früh zu melden?

Dadurch können wir frühzeitig abschätzen, welche Kulturen mehr oder weniger im Vergleich zum letzten Jahr angebaut werden.

Welchen Vorteil hat diese Information?

Wir sind die größte Erzeugergemeinschaft in Deutschland und können mit dieser Meldung einen guten Querschnitt durch Deutschland abbilden. Wir können so frühzeitig absehen, wo es eventuell eine Über- oder Unterversorgung geben kann. Bei einer Überversorgung kümmern wir uns dann vermehrt um Vorkontrakte, die für unsere Bauern preislich interessant sind.

Wie schätzt du den Markt zur Ernte 2018 ein?

Wir warten aktuell auf die endgültigen Zahlen zur Aussaat der Sommerungen und gehen dann intensiv in die Verhandlungen der Vorkontrakte bei Speise- und Futterware. Unsere Naturland-Kunden und wir schätzen diesen Planungsvorteil sehr. Einzig die Vermarktung der Umstellungsware macht uns ein wenig Sorgen. Hier sind wir intensiv an unseren neuen Betrieben dran und versuchen, eine möglichst frühe Planungssicherheit zu gewährleisten.



Ressort Pflanzliche Produkte

Für die Vermarktung stehen Ihnen **Martin Winter**, **Gottfried Bauer**, **Steffen Hürter** und **Willi Heilmann** unter: 08137/9318-50 zur Verfügung.



Für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erreichen Sie **Donald Lüderitz** unter 0152/5459 8675 und für Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern **Katrin Lehmann** unter 0173/401 70 32.



In Hessen freut sich **Peter Kräske** über Ihren Anruf, 0151/62 52 06 82. Für NRW und Niedersachsen erreichen Sie **Moritz Günther** telefonisch unter: 0151/1510 3655.



Sonderkulturen besonders behandeln

Großes Interesse sehen wir von Seiten der Landwirte beim Anbau von Bio-Sonderkulturen in fast allen Bundesländern. Dieses Jahr kommt die versäumte Aussaat der Winterungen 2017 den Sonderkulturen zugute. Außerdem ist es für einige Naturland-Betriebe eine Möglichkeit, Neues auszuprobieren und evtl. eine lukrative Alternative für die Zukunft zu finden. Doch es ist Vorsicht geboten! Denn Sonderkulturen brauchen auch eine besondere Behandlung und besondere Kenntnisse. Sonst wird aus einer lukrativen Alternative ein finanzielles Desaster.

Gut angenommen wird unser Projekt für **heimische Öko-Schälsonnenblumen**. Neu in diesem Jahr sind der Vertragsanbau für **gelbe Öko-Leinsaat** und kleine **regionale Projekte mit Ölsaaten und Hülsenfrüchten**.

Unsere Strategie ist, begonnene Projekte weiter auszubauen und zu festigen aber auch neue, dauerhafte Vermarktungsstrukturen, vor allem für Ölsaaten und Speisehülsenfrüchte, zu schaffen.

Wir bitten Anbauer von **blauen Süßlupinen**, die Ernte 2018 auf Speisefähigkeit bei uns testen zu lassen. Voraus-

setzung ist jedoch eine qualitätserhaltende Lagerung für einige Wochen.

Wer **Öko-Buchweizen** vermarkten möchte, braucht immer noch sehr viel Geduld. Wir raten derzeit weiter davon ab, Öko-Buchweizen ohne festen Abnehmer anzubauen. Auch **Öko-Emmer** und **Öko-Einkorn** sind mittlerweile davon betroffen.

Bitte informieren Sie sich vor dem Anbau einer neuen Kultur rechtzeitig über die Anforderungen nach der Ernte. Wir raten z. B. davon ab, Ölsaaten anzubauen, wenn keine schonende, indirekte Trocknungsmöglichkeit vor Ort vorhanden ist. Alle Ölsaaten müssen Sie sofort nach der Ernte auf idealerweise 8% Feuchte trocknen und feuchten Durchwuchs herausreinigen. Sonst kann die Qualität der Ölsaat dadurch in kürzester Zeit zerstört sein.

Für den Frühsommer planen wir einige Feldbesichtigungen mit wertvollen Praktiker-Vorträgen zum Anbau von **Kümmel, Mohn, Nachtkerze, Schwarzkümmel, Sommerraps, Linse im Gemenge mit Leindotter** u.v.m.

Gerne können Sie sich bereits jetzt bei Interesse an einer bestimmten Kultur voranmelden.

Bei Bedarf unterstützen wir Sie gerne bei Ihrer Anbauplanung, Beschaffung von Saatgut und geben Anbauhilfen weiter. Die Zusammenarbeit mit den Naturland-Beratern ist uns hier sehr wichtig.



Bitte sprechen Sie mit **Liane Regner** über die gesuchten Sorten und Vermarktungsmöglichkeiten. Tel: 09523/952 320 E-Mail l.regner@naturland-markt.de

Vermarktungsmodelle

Beachten Sie die unterschiedlichen Vermarktungsmodelle der Marktgemeinschaft. Mit Vertragsanbau, Mehrjahresverträgen und unserer Poolvermarktung können wir eine höchstmögliche Vermarktungsabsicherung zu interessanten Preisen anbieten. Informieren Sie sich auch über das attraktive Poolsystem unter: www.marktgemeinschaft.de



Ressort Kartoffeln, Obst & Gemüse

Wir suchen Äpfel, Möhren, Feldgemüse

2018 und auch langfristig darüber hinaus suchen wir zertifizierte Äpfel, auch Streuobst, und Möhren für die Verarbeitung. Für weitere Projekte mit unseren Kunden planen wir ab sofort den Anbau für Knollensellerie, Pastinaken, Lauch, aber auch Zwetschgen, Birnen, Quitten und Beerenobst.

Sollten Sie Übermengen aus der Ernte 2017 lagernd zur Verfügung haben, vermarkten wir Ihre Ware in den nächsten Monaten gern.



Für Angebote, Anbauplanungen und Vertragsgespräche wenden Sie sich bitte an **Stefan Zeiper** Tel.: 08137/9318 867, E-Mail: s.zeiper@naturland-markt.de

Kartoffeln

Auf dem Bio-Kartoffeln-Markt gab es in den letzten Wochen keine großen Bewegungen. Bei den Landwirten stehen vermutlich doch etwas größere Mengen zur Verfügung, als noch zu Anfang des Jahres vermutet. Somit können sich die Verarbeitungsbetriebe, Kantinen und der Export in den nächsten Wochen noch ausreichend bei unseren heimischen Kartoffeln bedienen. Wir versuchen, die uns angebotenen restlichen Mengen bestmöglich

zu vermarkten. Erste Priorität hat für uns die Ware unserer Naturland-Vertragsbetriebe, von der nur noch kleine Mengen vorhanden sind. Dann folgt freie Naturland-Ware.

Auf dem Frischkartoffelmarkt würde die überwiegende Mehrheit im LEH gerne bis in den Mai hinein mit deutschen Herkünften arbeiten. Die Mengen wären bei den Landwirten bzw. Lagerhäusern auf jeden Fall vorhanden, nur müssen dazu auch die Qualitäten und Sorten passen. Dem ist leider nicht immer so. Abpackbetriebe melden hohe Absortierungen, bis hin zu Weigerungen aufgrund schwacher Qualitäten. Daher befinden sich mittlerweile auch österreichische und niederländische Partien auf dem deutschen Markt. Gute, einheimische Qualitätspartien werden aber sicher ihren Weg zu einer vernünftigen Vermarktung finden. Preislich konnten sich bis dato leider keine spürbaren Sprünge nach oben durchsetzen, obwohl für die Lagerhalter, mit ihrer aufwendigen Qualitätssicherung, ein Aufschlag nachdrücklich notwendig wäre.

Bitte beachten Sie für die kommende Saison dringend, dass fast alle Abnehmer im Bereich des LEH nur noch Kartoffeln in das Programm nehmen, die entweder Global-GAP mit QS-Anerkennung oder QS-zertifiziert sind.

Für Anmeldungen und Fragen kontaktieren Sie uns gerne. **Elisabeth Spies** Tel: 08252/8979 14, Fax: 08252/8979 90



Ressort Tierische Produkte

Bio-Milchmarkt Deutschland: Gas wegnehmen, um Preise stabil zu halten!

Wer infolge der vielen neu umgestellten Milchbetriebe der letzten Jahre schon für 2017 einen Bio-Milchüberschuss befürchtete, kann nun doch zufrieden auf das vergangene Jahr zurückblicken: Trotz steigender Biomilchmengen um gut 18% auf 939 Mio. kg in Deutschland, ist im vergangenen Jahr ein Jahresdurchschnittspreis von 49,1 Ct. je kg bei 4,0% Fett, inklusive geschätzter Nachzahlungen von 0,5 Ct., erreicht worden. So hoch war er in den letzten zehn Jahren nicht. Die Bio-Molkereien konnten also die deutlichen Mehrmengen in dem um 8% dynamisch gewachsenen Nachfragemarkt für Bio-Molkereiprodukte meist gut verwerten. Der hohe konventionelle Butterpreis hat ebenfalls ein bisschen dazu beigetragen, dass mehr Verbraucher zur Bio-Butter greifen.

Seit 2011 ist die Nachfrage des deutschen Handels nach Bio-Milchprodukten über mehrere Jahre schneller gewachsen als die erfassbaren Biomilchmengen. Die dabei entstandene Angebotslücke konnte nur durch Importe und grenzüberschreitende Erfassung von Bio-Rohmilch bzw. Bio-Molkereiprodukten in der Größenordnung von einem Drittel der Gesamtmenge (2016) ausgeglichen werden. Letztes Jahr hatten wir also noch einen echten Nachholbedarf an neuen Bio-Milchmengen in Deutschland. Wird es 2018 auch so glatt gehen?

Eher nicht, weil die Bio-Milchmengen immer noch schneller zunehmen als die eigentlich erfreuliche Nachfrageentwicklung! Die Bio-Landwirte und Bio-Molkereien